

## **Text zum Hörverstehen**

Mein Name ist Angelika, ich bin 30 Jahre alt und arbeite in Freiberg, einer Kleinstadt im Erzgebirge, als Kindergärtnerin. Die Arbeit in meinem Kindergarten „Das Zwergenland“ ist für mich eine der schönsten Beschäftigungen, die man sich vorstellen kann. Ich muss zugeben, dass ich erst seit drei Jahren als Kindergärtnerin arbeite, aber auch bei meiner früheren Tätigkeit als Zeichenlehrerin habe ich die Arbeit mit Kindern geliebt. Da ich aus finanziellen Gründen meine eigene Zeichenschule aufgeben musste, habe ich mich dafür entschieden einen Neuanfang als Kindergärtnerin zu wagen. Und bei dem Punkt bin ich mir sicher: es hat sich gelohnt, denn die Arbeit mit den Kleinen bereitet mir unglaublich viel Freude!

Aber mir liegt besonders die gesundheitliche Bildung der Kinder am Herzen. Man darf keinesfalls glauben, dass die Arbeit im Kindergarten nur aus Dreirad-Fahren und Puppen-Spielen besteht, nein, die pädagogische Verantwortung eines Kindergärtners ist nicht zu unterschätzen! Wir sind dafür zuständig, dass die Kinder bereits in jungem Alter ein Selbstbewusstsein z.B. für gesunde Ernährung erlangen, sodass sie später ihr gesamtes Leben lang davon profitieren können.

Ich habe mich sehr darüber gefreut, als sich mir plötzlich die Gelegenheit bot, selbst bei diesem wichtigen Thema „Gesundheit“ in breiten Kreisen mitzudiskutieren. Letztes Jahr fand ich plötzlich in meinem Briefkasten eine Einladung zum „Bürgerdialog“ der „Robert Bosch Stiftung“. Es wurden deutschlandweit 1000 Personen unterschiedlichen Alters und Geschlechts telefonisch und postalisch eingeladen.

Hochmotiviert nahm ich also letztes Jahr in Rostock an einem der insgesamt fünf „Bürgerdialoge“ teil. Neben den anderen bereits ausgerichteten „Bürgerdialogen“ in Kiel, Köln, Nürnberg/Fürth und Freiburg sollen in diesem Jahr noch mindestens fünf weitere Veranstaltungen folgen.

Wir waren alle wenig erfahren in politischer Diskussion, doch hatten wir unseren eigenen festen Standpunkt zum Gesundheitswesen in Deutschland, und unsere eigenen Erfahrungen aus Beruf und Familie. Zu sechst durften wir nun in Gruppen zu vorgefertigten Thesen diskutieren und Vorschläge für einen „Neustart des Gesundheitssystems“ erarbeiten. Was nach der eintägigen Veranstaltung noch folgte, waren Online-Dialoge in größerem Umfang und letztlich die Bearbeitung unserer Ergebnisse in den sogenannten „Think Labs“, die von hochrangigen Experten gebildet wurden.

Soviel zum organisatorischen Ablauf, doch nun möchte ich auch auf die von uns erarbeitenden Inhalte eingehen. Diskutiert wurden ganz verschiedene und komplizierte Fragen, wie sich z.B. Umweltfaktoren wie Klimawandel und

Antibiotikaresistenz auf die menschliche Gesundheit und das Gesundheitssystem auswirken. Mich persönlich interessierte am meisten der Aspekt der Gesundheitsförderung der Kinder. Denn eine – wie ich finde sehr wichtige – Devise heißt: Prävention vor Revision! Es wurde auch z.B. die Idee der Einführung einer Zuckersteuer, wie sie bereits in Großbritannien umgesetzt wird, angeführt, um den Zuckerkonsum der Gesellschaft zu verringern. In dieser Hinsicht lässt sich eine Vielzahl von Besteuerungen und Verboten von gesundheitsschädigenden Gütern einrichten. Doch ich halte nicht viel von Verboten. Für mich ist der Schlüssel zum Ergebnis die Prävention – eine gesunde Einstellung der Kinder zur Ernährung und zum Leben fördert die Gesundheit der Gesellschaft! Denn wenn die Kinder von sich aus weniger Zucker konsumieren, ist das die effektivste Möglichkeit, das Verhalten in der Gesellschaft nachhaltig zur gesunden Ernährung hin zu verändern.

Und jetzt versuche ich im Kleinen in meinem Kindergarten verstärkt einiges umzusetzen. Wir veranstalten über das Jahr verteilt verschiedene Themenwochen, wie z.B. eine Woche ohne Süßigkeiten, eine Woche, in der unter Mitwirkung der Kinder selbst gekocht wird im Kindergarten. Im Kindergarten versuchen wir dieses ernste Thema der Gesundheit, soweit es geht, spielerisch aufzuziehen, doch bereits in der Schule soll es vermehrt ernsthafter und intensiver behandelt werden. So war z.B. ein Ergebnis unseres „Bürgerdialogs“ die Idee der Einführung eines eigenen Schulfachs zur Gesundheit, die von fast allen unterstützt wurde.

Ich bin sehr gespannt, was von den von uns entwickelten Ideen in der nächsten Zeit in die Realität umgesetzt wird. Auf jeden Fall appelliere ich an alle Personen sich selbst zu informieren, auf gesunde Ernährung und Bewegung zu achten, an Schulungen wie z.B. einem „Erste-Hilfe-Kurs“ regelmäßig teilzunehmen, und damit Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen und einen eigenen Beitrag zur Gesundheit der Gesellschaft zu leisten.